JUNI-JULI 2017 | JAHRGANG 66 | NUMMER 4

# Rundbrief

## DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN

ND – EIN BUND KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN

# Editorial
ERNST FRANK

Das Jahr 2017 ist, ergänzend zur Reformation, auch ein kulturelles und gesellschaftliches Jubiläum. Die Bibelübersetzung Luthers ist quasi die Geburtsstunde der deutschen Hochsprache, wie wir diese heute schreiben und sprechen. Zur Zeit Luthers gab es keine einheitliche deutsche Sprache. In Franken, Bayern, Westfalen, überall sprach man anders. Grundlage für Luthers Bibelübersetzung war die Sächsische Kanzleisprache, die in seiner Heimat gepflegt wurde. Neben Latein, der Sprache der Gelehrten und Priester, war diese die wichtigste im ganzen Reich. Bis dahin gab es Bibeln in Nieder- und Oberrheinisch, in Bayerisch usw., die anderswo nicht verstanden wurden. Wörter wie **Denkzettel, Rüstzeug, Feuertaufe** verdanken wir Luther. Luther hieß übrigens ursprünglich ***Luder***, erst im März 1522 nennt er sich ***Luther***, abgeleitet vom griechischen ***Eleutherius = der Befreite***. Es ist nicht vorstellbar, wie wir heute ohne Luther sprachlich verkehren würden?

In der Osterwoche fand in Würzburg der ***ND-Kongress*** statt. Das Motto war ***„Hoffnung“***. Beim Schlussgottesdienst stand das Lied ***„Damit ihr Hoffnung habt“*** im Mittelpunkt. Starke Worte waren zu vernehmen: ***„... dass die Wirtschaft mal kapiert, dass sie nicht wachsen kann, wenn sie die Welt zerstört...“ oder „dass evangelisch und katholisch irgendwann kein Unterschied mehr ist...“***

Im Mai-Rundbrief ist ein sehr interessanter Beitrag zum Thema ***Gerechtigkeit*** enthalten. In klaren Worten sind die Anliegen präzise dargestellt, *der Nagel gewissermaßen auf den Kopf getroffen*. Verfasser sind Christen einer Pfarrei im Münchner Umland.

Die beiden vorstehenden Berichte haben eines gemeinsam: ***die deutliche Sprache und die Ebene, auf der diese entstanden sind***: bei Basis-Christen.

Es hat den Anschein, dass man die wahren Christen vor allem auf unterer Ebene findet? Frage: Gilt das auch für den Klerus? Man darf zu den Texten auch vermuten, dass diese bei *„Christlichen und konservativen Establishments“* weniger Beifall finden?

In der letzten Zeit wurde wiederholt über die schwierige Finanzlage des ND berichtet. Wie sich jetzt herausstellte, gibt es eine erkleckliche Anzahl von ***Nicht-Beitragszahlern***! Die Regionalleitung bittet die säumigen Mitglieder, im Sinne der Solidarität ihren Beitrag zu entrichten. Siehe dazu auch den Kasten auf Seite 18!

Allen unseren Lesern wünschen wir eine angenehme Sommerzeit!

MIT DEM TITELBILD WURDE IN WÜRZBURG FÜR EIN TREFFEN DER ABRAHAMITISCHEN RELIGIONEN GEWORBEN.



# Hoffnung – nur ein paar Forderungen

Auf dem ND-Kongress in Würzburg verbrachten 600 NDer eine etwas frostige Osterwoche. Doch die kalte Witterung wurde durch zahlreiche warmherzige, auch hitzige Gespräche wettgemacht. Das Thema war die Hoffnung – mit Fragezeichen und versehen mit dem Untertitel „Herausgefordert in unübersichtlichen Zeiten“, wobei es mir nicht ganz klar war, ob da die Hoffnung herausgefordert sein sollte oder jeder von uns, auch in unübersichtlichen Zeiten in sich die Hoffnung zu tragen und der nächsten Generation weiter zu geben.

Viele Dimensionen des Themas wurden in zahlreichen Beiträgen beleuchtet, gleich zu Anfang gab es theologisch-ethische Anmerkungen, die auf die Rolle der Christen in einer unübersichtlichen Gesellschaft zukommen, letztlich geht es immer um Gerechtigkeit und Solidarität. Doch gerade die Debatte nach dem Vortrag ließ spüren, wie viele von uns sich bedroht fühlen, ohne konkrete Bedrohungen ausdrücken zu können, ein eher diffuses Angstgefühl. Doch ist diese Angst vor der Zukunft (*the german angst*) nicht letztlich auf ein Dauerversprechen von besser, größer höher zurückzuführen?

Vielleicht hilft uns die kritische Stimme einer Poetin weiter. In Würzburg hatte ich die Freude, an einem Abend Ursula Matenaer und ihr Werk vorzustellen. Hier eins der Gedichte, die sie vorlas:

***Nur ein paar Forderungen***

*Meine Wohnung in*
*erdbebenfreier Zone und*
*möglichst bitte ein Haus*
*recht fest und vererbbar!*
*Auf mein tägliches Brot,*
*Butter, Käse und Wurst,*
*in meinen Wein möge*
*niemand sich erlauben,*
*das Wasser der Wahrheit zu gießen.*
*Meine Haut dürfte*
*etwas jünger sein, meine*
*Antiquitäten älter, meine*
*Mitmenschen freundlicher, die*
*Blumen, natürlich meine, üppiger.*
*Meine Aussichten rosiger,*
*die Jahreszahlen im Ausweis*
*weniger und mein Spiegelbild*
*noch etwas schöner!**

Ja, wir verlangen sehr viel vom Leben und immer soll es weiter gehen. Doch Heilserwartung ist anders. Die Debatten auf dem Kongress haben uns hoffentlich alle ein Stückchen weitergebracht, im Sinne unseres Auftrages in der Welt für mehr Menschlichkeit: Die kann ruhig größer und üppiger werden.

LUISA COSTA HÖLZL

*Aus: Ursula Matenaer „Ich greife in meine Traum-Saiten“, Strube-Edition 9047, Mü 2005

# Informationen aus Bund und Region

Robert Wagner

## 1. Nachlese zum Bundeskongress

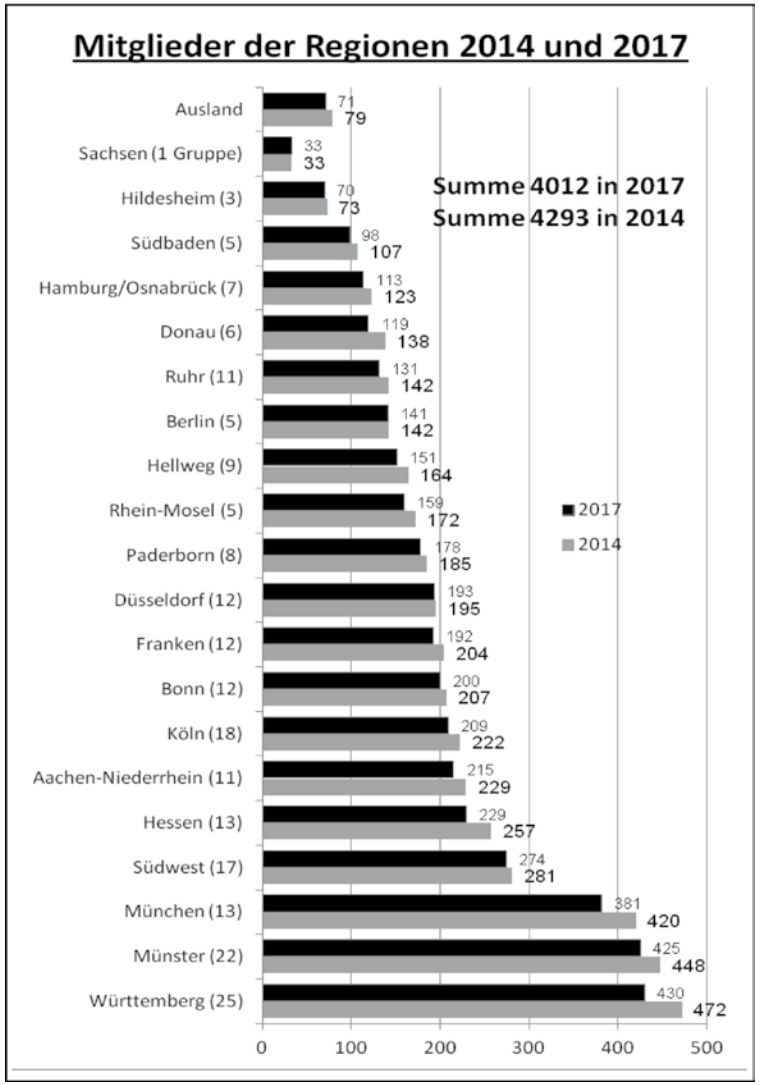
Der Bundeskongress mit etwa 640 Teilnehmern wurde von allen als sehr erfolgreich bewertet. Unsere Region war mit 39 Teilnehmern auch ganz passabel vertreten. Für mich war besonders die deutliche Verjüngung bei den Teilnehmern sehr beeindruckend. Für die vielen Kinder und Jugendlichen waren mehr als ein Dutzend junger Betreuer zuständig. Ein großes Erlebnis nicht nur für die 15 Firmlinge, sondern für alle war der Firm-Gottesdienst mit Weihbischof Ulrich Boom. Ebenso der Wortgottesdienst zum Abschied, musikalisch von der Münchner Gruppe Pfefferkorn gestaltet. Über die großen thematischen Vorträge und die Ergebnisse der Diskussionsforen wird wie immer ein eigens Hirschberg-Heft berichten.

**ND-Bundeslied**

Gemeinsam das Leben in Christus gestalten,
Einheit in Vielfalt ist unser Ziel;
geschwisterlich lernen wir Jungen und Alten,
verstehen einander, erhoffen uns viel.
Refrain: Gib unserm Bund deinen Segen,
jedem von uns deinen Geist,
dass wir gestärkt uns bewegen
wohin deine Botschaft uns weist.
Gemeinsam die Schönheit der Schöpfung bewahren,
Friede und Freiheit für diese Welt;
Gerechtigkeit sollen wir Menschen erfahren;
was zählt ist die Liebe und nicht nur das Geld.
---

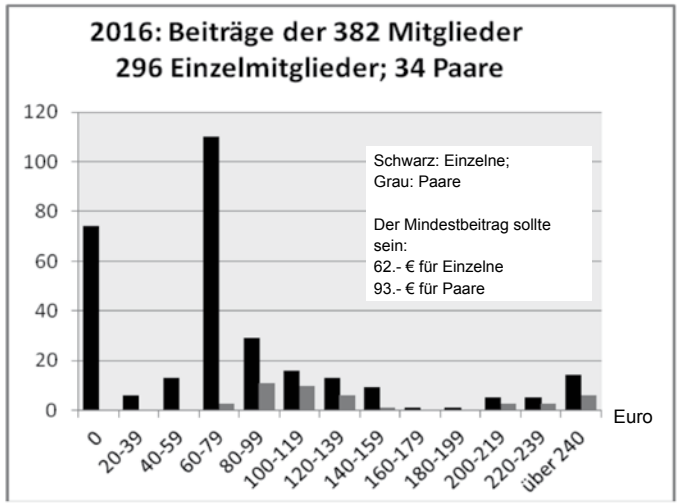
DER TEXT DIESES LIEDES WURDE VON EINEM ARBEITSKREIS DES ND ERARBEITET; DER MUSIKALISCHE LEITER VON CHOR UND ORCHESTER DES BUNDESTAGES, HANS WOLFGANG SCHNEIDER, HAT ES VERTONT.

## 2. Ein Überblick über die Regionen unseres Bundes



## 3. Zur Beitragsmoral – am Beispiel unserer Region

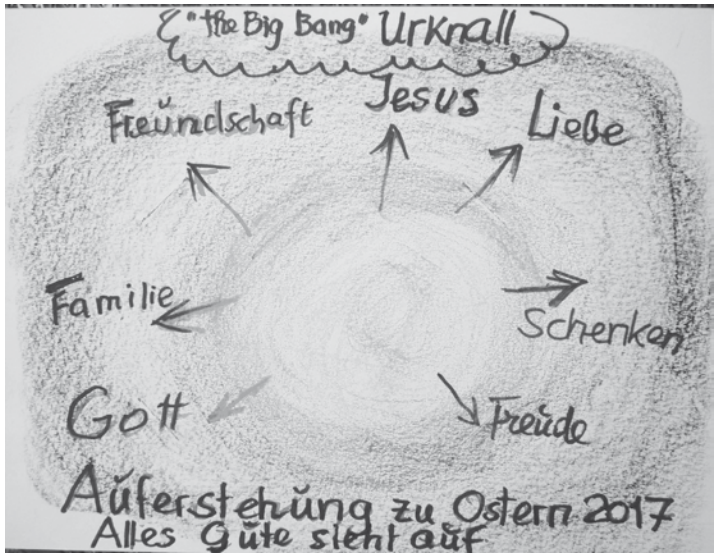
Auf dem während des Kongresses stattfinden Rat war natürlich auch die Finanzsituation des Bundes ein Tagesordnungspunkt. Insbesondere durch die zurückgehenden Mitgliederzahlen und die kaum reduzierbaren laufenden Ausgaben verschärft sich natürlich die Finanzlage. Dass außerdem ein viel zu hoher Prozentsatz der beitragspflichtigen Mitglieder aus welchen Gründen auch immer gar keine Beiträge bezahlt, wurde jahrelang nicht weiter beachtet. Von Köln aus wurde keine Mahnaktion gestartet, etwa so, wie es Ernst Frank im letzten Jahr so erfolgreich bezüglich der Bezahlung für unseren Rundbrief gemacht hat. Auch beim Rat blieb unklar, wer in dieser Frage eine Initiative ergreifen soll oder wird – Köln oder die jeweilige Region. Für die Region München sieht die Sache wie folgt aus:




Warum haben wir 72 Nichtzahler? Bestsituierte Mitglieder sind auch dabei!! Warum keine Einzugsermächtigung, warum kein Dauerauftrag? Vergessen oder einfach Umstellung auf IBAN versäumt oder bei Umzug die neue Bank nicht verständigt?
Bitte beachten, dass ab 2017 die Mindestbeiträge wie folgt beschlossen wurden: 100.- € für Einzelpersonen und 150.- €, falls Mann und Frau Mitglied sind.

# Kinder: Big Bang, Schwarzes Loch und unser Glaube

Was ist *Big Bang* und was ist ein *Schwarzes Loch*, so fragen die Enkelkinder unserer Bundesschwester Gudrun Kohlert ihren Oster-Besucher? Der war Professor an der Technischen Hochschule und müsste das doch wissen. Und außerdem soll eine Enkelin für ihren Physiklehrer eine Präsentation zum Thema „Faszination Weltraum“ machen. Ja, und so kommen die beiden Begriffe und Ostern zusammen und ergeben ein gutes Gespräch und zwei gute Bilder. Die Enkel und Enkelinnen (7 – 15 Jahre) und der Professor für Maschinenbau, Bbr. Klaus Ehrlenspiel, als die gemeinsamen Urheber. Der *Urknall* als Beginn der Schöpfung, aus dem damit letztlich auch alles Gute in der Welt gekommen ist, und andererseits auch das *Schwarze Loch*, in das vor allem alles Böse verschwinden soll. Und alles gleich festgehalten auf dem Zeichenblock.




Ich war fasziniert, als ich die beiden Bilder sah.

ROBERT W.

# Babylon

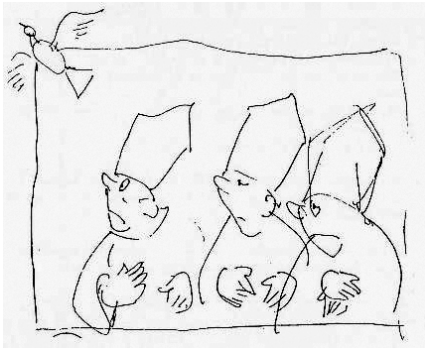
Walter Rupp SJ

Die vom Sittenverfall und von der Gottlosigkeit beherrschte Stadt Babylon liegt nicht am Euphrat. Sie liegt nicht unter Schutt und Asche und ging nicht unter, sondern hat es dank ihres wirtschaftlichen Wachstums zu einem beneidenswerten Wohlstand gebracht. Die Babylonier kommen ohne Religion aus. Sie kennen außer Marduk, den Gott des Geldes, den sie als höchstes Wesen anbeten und verehren, keine anderen Götter. Der Turm, den sie bis in den Himmel bauten, um Gott einzuschüchtern, ist bis heute nicht eingestürzt. Sie bauen in ihren Städten immer neue, in den Himmel ragende Türme, mit denen sie vor aller Welt ihre Überlegenheit und Größe demonstrieren möchten. Und die Sprachverwirrung greift weiter um sich. Sie hat auch die modernen Babylonier erfasst und konnte bis heute nicht beseitigt werden.

Die schlimmsten Folgen der babylonischen Sprachverwirrung konnten allerdings abgewendet werden. Es entstanden zwar hunderte von Sprachen und eine solche Menge von Dialekten, die man nicht alle zählen kann, es gelang jedoch, die Verständigungsprobleme mit Hilfe von Dolmetschern erträglicher zu machen. Verheerender sind die Folgen der modernen Sprachverwilderung. Sie höhlt den Wortschatz aus und lässt die Sprache zum bloßen Wortaustausch verkommen. Auch die Nachkommen der Babylonier haben große Mühe, sich in ihrer eigenen Sprache zu verstehen. Sprach-Akademien oder Sprachpolizisten können dagegen nichts ausrichten, weil in den Köpfen Chaos herrscht.

Das moderne Babylon brachte ein Heer von Schreiberlingen hervor, die das Land mit Papier sintflutartig überschwemmen. Die Über-Produktion von Sätzen und der pausenlose Wortausstoß haben eine neue Volkskrankheit hervorgebracht: Die Gehirne vieler leiden an Blähungen und Durchfall, weil eben auch ihr Speicherplatz begrenzt ist. Zu viel Information, zu viel wahllos und gierig aufgenommenes Wissen lösen häufig Brechreiz aus. Wir Babylonier von heute sind in Gefahr, in einer Papierflut zu ertrinken. Noach konnte sich mit einer Arche aus der Sintflut retten und Münchhausen konnte sich aus dem Sumpf ziehen, weil er zum Glück keine Glatze hatte. Aber wer dämmt die neudeutsche Sprachverwilderung ein, dieses gestelzte, pseudo-akademisch Gerede? Das Reden vom Nachhaltigkeitsfaktor, vom Befindlichkeitspegel, von der interpersonalen Kommunikation, von den Informationsdefiziten, den in die richtige Richtung getanen Schritten, von den Gefährdungspotentialen, den Bedrohungssignalen, der Randgruppensensibilität, der interaktions-folgerelevanten Funktionalität, der Frustrationstoleranz und der fehlenden Akzeptanz. Diese Wortkonstrukte, diese blutleeren, in einem Labor erzeugten Sätze, hinter denen man Halb- und Scheinbildung versteckt.

*Der Geist weht, wo er will.*
*Warum nicht, wo er soll?*



Die deutschen Babylonier taten sich mit ihrer Sprache immer schwer. Im Mittelalter dichteten die Gebildeten unter ihnen lieber in Latein, weil sie Deutsch für ungeeignet hielten, hohe Gedanken auszudrücken. Während sie im 18. Jahrhundert gern französisch sprachen, zeigen sie in unserer Zeit eine Vorliebe für Anglizismen: Sie jobben; canceln, pflegen Connections und finden alles entweder easy oder cool. Sie graben nicht mehr in ihrem reichen Wortschatz und sind dabei, ihn arm zu machen. Die Zahl derer nimmt erschreckend zu, die sich dumme Redewendungen zu eigen machen: etwas super finden; für die etwas nicht Sinn hat, sondern Sinn macht; die etwas nachvollziehen, als gäbe es das Wort ‚verstehen' nicht. Wer von sich sagt, er habe etwas ‚angedacht', bringt damit zum Ausdruck, dass er nur ein paar Gedanken aufkommen ließ und sie dann abwürgte. Und wer etwas ‚andiskutiert', findet es nicht der Mühe wert, sich damit ernsthaft zu befassen?

Wann spricht der Deutsche wieder Deutsch? Wenn er sich nicht müht, im Wortschatz seiner Muttersprache so lange zu graben, bis er fündig geworden ist, wird sein Deutsch bald nicht besser als sein Englisch sein. Dann wird er nicht verhindern können, dass seine Sprache sein Denken infiziert und schließlich verkümmern lässt.

Es gibt zu viele Sätze, die zu viele Worte machen, und mehr sagen als es zu sagen gibt; Sätze, die zu spät enden, und Sätze, in denen die Gedanken fehlen. Die Sätze, die etwas zu sagen haben, wurden rar.
Wo die Sprache verkommt, schafft sie es nicht mehr, den anderen an dem, was er denkt oder fühlt, teilnehmen zu lassen. Dann nimmt nicht nur die Sprache Schaden, sondern auch der Mensch. Wer barbarisch mit der Sprache umgeht, wird schließlich ein Barbar.

*Lieber Paulus! Es gibt verschiedene Gnadengaben: der eine ist Auge, ein anderer Hand oder Fuß … Aber wer ist Blinddarm oder Galle?*
*Er sammelte feurige Kohlen auf sein Haupt. Jetzt verbreitet er hirnverbrannte Ideen.*
*Den Charismatikern gelang es, das Pfingstereignis unter Laborbedingungen zu simulieren: Ekstatische Gefühlsausbrüche, spontane Ohnmachtsanfälle und begeistertes Zungenreden.*

# Wohin gehört die Krim?

Robert Wagner

Die internationale Gemeinschaft sieht derzeit die Krim als eine unabhängige Republik und als Bestandteil des ukrainischen Staatgebietes an und verurteilt die Annexion durch Russland als völkerrechtswidrig. Aber gehört die Krim wirklich zweifelsfrei zur Ukraine? Von Rechts wegen oder auch aus Traditionsgründen? Oder doch eher zu Russland? Um hier fundiert Position beziehen zu können, ist ein Blick auf die wechselvolle Geschichte dieser Halbinsel nötigt:

**Die Krim vom Altertum bis zum 16. Jahrhundert.**

Im 8. Jhdt. v. Chr. waren die Skythen, Reiternomaden aus dem Osten, in das nördliche Schwarzmeer-Gebiet eingewandert, gründeten kleinere Orte und betrieben Landwirtschaft. In den folgenden Jahrhunderten wanderten Griechen ein und gründeten größere Städte. Sie nannten die Gegend Taurische Halbinsel. Im 1. Jhdt. v. Chr. geriet die Krim unter römischen Einfluss, wurde aber nominell nicht als römische Provinz organisiert. Im 3. Jhdt. n. Chr. erschienen im Vorfeld der Völkerwanderung Goten auf der Krim. Ihnen folgten ab dem 5. Jhdt. die Hunnen, im Frühmittelalter dann auch die mongolisch-stämmigen Tataren. Im 13. Jhdt. geriet die Krim unter den Einfluss der Ost-Mongolen, der sog. Goldenen Horde, die von der Krim aus umfangreiche Handelsbeziehungen nach Ägypten, nach Genua und Venedig betrieben. Um 1430 entstand im Zuge der Auflösungserscheinungen der Goldenen Horde auf der Krim das Krim-Khanat der Tataren, das sich auch dann, als die Krim 1475 unter osmanische Oberhohheit kam, machtvoll erweiterte und 1502 den letzten Khan der Goldenen Horde besiegte. Das Steppenvolk der Krimtataren beteiligte sich danach an zahlreichen Konflikten in Ost- und Mitteleuropa. 1571 drangen sie bis Moskau vor und setzten es in Brand, wurden aber ein Jahr später vernichtend geschlagen Die von den tatarischen Reitern ausgehende ständige Gefahr veranlasste nun aber Russland zum langjährigen Unterhalt einer aufwendigen „Verhaulinie“, um sich gegen die Krimtataren zu verteidigen.

**Der Beginn des russische Einfluss auf die Krim von 1774 – 1784**

Bis zum Jahr 1774 blieb das Khanat der Krimtataren ein Vasallenstaat des Osmanischen Reiches. Das Ergebnis des Russisch-Türkischen Krieges (1768 bis 1774) war dann jedoch die Ablösung der Krim vom Osmanischen Reich. Die Osmanen mussten auf Druck des Russischen Kaiserreiches vertraglich die Unabhängigkeit der Krim anerkennen. Viele Krimtataren, die ja gegen die Russen gekämpft hatten, flohen in die Türkei. Auf der Krim selbst begann eine schleichende Russifizierung. 1783 kam der Staat der Krimtataren endgültig unter russische Herrschaft und wurde von der russischen Kaiserin Katharina II. formell „von nun an und für alle Zeiten“ als russisch deklariert. Nach dieser Eingliederung der Krim in das russische Reich wurden Kolonisten für die Krim angeworben, darunter Deutsche, Italiener, Griechen, Bulgaren, Balten und natürlich Russen, vor allem ehemalige Soldaten und Kosaken. Die tatarischen Bauern, die anfangs noch 96% der Krimbevölkerung ausmachten, wurden in die relativ unfruchtbaren Gebiete im Inneren der Krim zurückgedrängt. Große Teile der fruchtbaren Gebiete wurden an russische Landjunker verteilt, denen die fremden Kolonisten zuarbeiten mussten. Als Folge dieser Politik flohen etwa 100.000 Krimtataren ins Osmanische Reich.

**Die Festigung des russischen Einflusses im 19. Jahrhundert.**

In der 1. Hälfte des 19. Jhdts. wurde Sewastopol zum Hauptstützpunkt der russischen Schwarzmeerflotte ausgebaut. Aus dem Versuch Englands und Frankreichs, den russischen Siegeszug gegen das Osmanische Reich zu stoppen, entwickelte sich der erste moderne Krieg, der als Krimkrieg (1853-1856) in die Geschichte einging. Vorgeschobener Anlass war der Streit der Religionen: Welche sollte in der Grabeskirche von Jerusalem das Sagen haben. Zar Nikolaus I. (1796-1855) sah sich als Beschützer der orthodoxen Christen und ließ seine Armeen 1853 ins Osmanische Reich einmarschieren. Die Krim und vor allem Sewastopol waren vorübergehend von den Alliierten Truppen (Frankreich, England und das Königreich Sardinien) besetzt. Nach riesigen Verlusten bei allen Kriegsparteien brachte der Friede nur, dass der weitere Vormarsch der Russen beendet wurde, dass aber auch das Osmanische Reich weiter Bestand hatte. Auf der Krim kam es während und nach dem Krimkrieg zu einer weiteren Massenflucht der Tataren, sodass zum Ende des 19. Jhdts. auf der Krim nur noch etwa 187.000 Tataren lebten.

**Die Krim im 1. Weltkrieg**

Im Oktober 2014 wurde Sewastopol von deutschen, unter türkischer Flagge fahrenden Kriegsschiffen beschossen. Dieser Angriff führte zum Kriegseintritt Russlands. Ende 2017 wurde nach der Oktoberrevolution auf der Krim von den verbliebenen Krimtataren die *Volksrepublik Krim* ausgerufen, der erste Versuch einer säkular-demokratischen Ordnung in der islamischen Welt. Sie wurde im Januar 2018 von den Bolschewiken zerschlagen und durch die *Taurische Sowjetische sozialistische Republik* ersetzt.

**Zwischenkriegszeit und 2. Weltkrieg**

Im Russischen Bürgerkrieg hielten Weiße Garden die Krim besetzt. Dann marschierte die Rote Armee ein. Und 1921 wurde die Krim innerhalb der Sowjetunion zur *Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik Krim* ausgerufen. Sie blieb aber vom benachbarten Festland, der *Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik* getrennt.

1941 ordnete Stalin die Vertreibung von fast 53.000 Krimdeutschen „auf ewige Zeiten“ hauptsächlich nach Kasachstan an, um deren Kollaboration mit den vorrückenden deutschen Truppen zu verhindern. Nach heftigen Kämpfen um Sewastopol war die Krim 1942 – Juli 1944 weitgehend durch die deutsche Wehrmacht besetzt. Sie sollte nach dem Willen Hitlers mit Bezug auf die germanischen Krimgoten als Gotengau annektiert und mit Südtirolern besiedelt werden. Im Mai 1942 wurden auf Stalins Befehl hin auch 181.000 Krimtataren wegen ihrer Kollaboration mit den Deutschen nach Zentralasien deportiert, wobei etwa die Hälfte bereits auf dem Transport umkam. Ebenso deportiert wurden 14.500 Griechen, 12.000 Bulgaren, 11.300 Armenier. Innerhalb der Sowjetunion hob Stalin die Autonomie der Krim auf.

**Die Krim in der Nachkriegszeit – Erstmalige Verflechtung mit der Ukraine**

Die Krim war nach 1945 zunächst 8 Jahre lang ein Verwaltungsbezirk der *Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik*. Die Lebensbedingungen der im Vergleich zur Vorkriegszeit halbierten Bevölkerung waren schlecht. Glücksritter mit kriminellem Hintergrund kamen ins Land. Die administrative Unterstellung unter die Verwaltung der nahen Ukraine sollte dieses Problem entschärfen; 1954 wurde unter Chruschtschow die Krim der *Ukrainischen Sozialistischen Sowjet-Republik* angegliedert. Nach derzeitiger russischer Sichtweise brach damit Chruschtschow die Verfassung der Russischen Föderation, die die territoriale Integrität eines jeden Landesteiles zu wahren gebot. Demnach hätte der Oberste Sowjet und der Sowjet der Ukraine und der Krim zustimmen müssen. Es gab aber nur eine Abstimmung der Präsidien des Obersten Sowjets in Moskau und des Ukrainischen Sowjets. Für Chruschtschow war es nicht denkbar, dass die Sowjetunion je auseinander brechen und zwischen Russland und der Ukraine eine Staatsgrenze verlaufen könnte. 1967 wurden die Krimtataren rehabilitiert und durften auf die Krim zurückkehren.

**Das wechselvolle Jahr 1991 – Abspaltung von der Sowjetunion**

Am 20. Jan. 1991 sprachen sich 93% der Krimbewohner in einem Referendum für die „Wiederbegründung der *Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Krim* (ASSK) als Subjekt der UdSSR aus. Der Oberste Sowjet der Ukraine bestätigte am 12. Februar 1991 die „Wiederbegründung einer ASSK im Bestand der Ukrainischen SSR2“. Ein solches Konstrukt „ASSK im Bestand der Ukrainischen SSR“ hatte jedoch vorher nie existiert, sodass die Entscheidung juristisch anfechtbar war. Man nahm es jedoch am 6. Juni 1991 so in die Verfassung der ASSK auf und machte es damit rechtskräftig.

Im Gefolge der Umbrüche in der UdSSR und der Verselbständigung einiger ehemaliger Sowjetrepubliken erklärte sich auch die Ukrainische Sowjetrepublik am 24. August 1991 für „unabhängig in den bestehenden Grenzen“, also einschließlich der Krim. Beim folgenden Referendum Ende 1991 stimmten 54% der Wähler auf der Krim mit „Ja“. Um den vielen skeptischen Krimbewohnern entgegen zu kommen wurde 1992 das Gebiet zur Autonomen Republik Krim innerhalb der Ukraine erklärt mit Hoheitsrechten bei Finanzen, Verwaltung und Recht. Im „Budapester Memorandum“ vom 5. Dez. 1994 verpflichten sich bei der KSZE-Konferenz in Budapest die USA, England und Russland gegenüber der Ukraine, Kasachstan und Weißrussland, deren bestehende Grenzen sowie deren Unabhängigkeit zu achten – als Gegenleistung für einen von diesen Staaten versprochenen Nuklearwaffenverzicht. 1997 wurde vertraglich die Verpachtung des größten Teils von Sewastopol zur militärischen Nutzung für die russische Schwarzmeerflotte bis 2042 geregelt. Im Gegenzug sicherte Russland der Ukraine vergünstigte Erdgaslieferungen zu.

Die ukrainische Volkszählung von 2001 ergab:

| Republik Krim (ohne Sewastopol) | | |
|---|---|---|
| Ethnien | Einwohner | Anteil |
| Russen | 1.184.000 | 58,5% |
| Ukrainer | 494.000 | 24,4% |
| Krimtataren | 245.000 | 12,1% |
| Gesamt | 2.025.000 | |

| Nur Sewastopol | | |
|---|---|---|
| Ethnien | Einwohner | Anteil |
| Russen | 270.000 | 71,6% |
| Ukrainer | 84.400 | 22,4% |
| Krimtataren | 1.800 | 0,7% |
| Gesamt | 377.000 | |

**Krimkrise und Anschluss an Russland**

Als 2008 ein NATO-Beitritt Georgiens diskutiert wurde, soll Putin im NATO-Russland-Rat gesagt haben, dass bei einem NATO-Beitritt der Ukraine die Krim und die Ostukraine wieder an Russland angegliedert werden könnten. Im Februar 2014 kam es auf der Krim zum Wiederaufleben separatistische Bestrebungen. Nachdem Ende Februar bewaffnete (russische) Kräfte das Regionalparlament der Krim besetzt hatten, ließen sie nur eine Auswahl der Abgeordneten das Gebäude betreten. In nichtöffentlicher Sitzung wurde ein Ministerpräsident gewählt sowie die Durchführung eines Referendums über die Abspaltung der Krim von der Ukraine und dem Anschluss an Russland beschlossen. Das Referendum ergab bei 83% Wahlbeteiligung eine Zustimmung von 97% für den Anschluss an Russland.

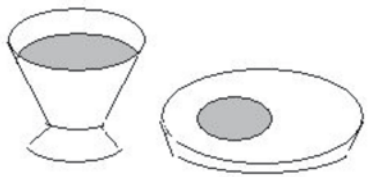
Abspaltung und Referendum werden auf internationaler Ebene deshalb nicht anerkannt, weil das Völkerrecht offiziell keine Abspaltung eines Landesteiles kennt. In der offiziellen russischen Darstellung dagegen wird von einer Wieder-Vereinigung der Krim mit Russland gesprochen, wobei man sich auf das im Völkerrecht durchaus auch verankerte Selbstbestimmungsrecht beruft.

# Glaubensaussagen und Mathematik – verblüffende Entsprechungen

Manche Glaubensaussagen sind nicht leicht zu verstehen. Da kann es hilfreich sein, wenn man entsprechende Aussagen und Bilder aus der gegenüber der Theologie doch realeren Welt der Mathematik zum Vergleich heranziehen kann. Ich werde im Folgenden einige solcher Entsprechungen darstellen. Welcher Mathematiker zum ersten Mal auf die jeweilige Entsprechung hingewiesen hat, das kann ich leider nicht angeben.

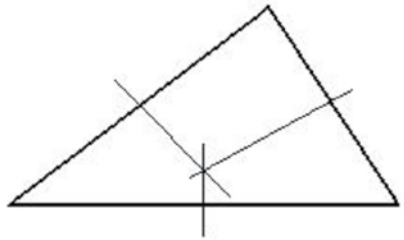
**Die Glaubensaussage**

**Die Realien Brot und Wein** auf dem Altar sind sakramentale (zeichenhafte) Entsprechungen für die volle Gegenwart Christi, wenn der Priester und die Gemeinde Eucharistie feiern zu seinem Gedächtnis.



**Die mathematische Entsprechung**

Ein real gezeichnetes Dreieck an der Tafel steht für alle Dreiecke, wenn ein Mathematiker mit seinen Studenten an diesem Dreieck eine Sachverhalt beweist, der für alle Dreiecke gilt, z.B. dass sich die drei Mittelsenkrechten immer in einem Punkt schneiden.



**Die Glaubensaussage**

**Zur Dreifaltigkeit:**

Die Unendlichkeit Gottes kann gedanklich und real aufgespalten sein in drei Wesenheiten, denen je die volle gleichwertige Unendlichkeit Gottes zukommt

**Die mathematische Entsprechung**

**Den Bereich der unendlich vielen natürlichen Zahlen 1,2,3,**… kann man aufteilen in die Menge der geraden und der ungeraden Zahlen. Beide Teilmengen sind in mathematischer Sprache gleich mächtig.

$$\infty + \infty = \infty$$

**Die Glaubensaussage**

Nochmals zu **Dreifaltigkeit:**

Wer war eher, wer früher? Der Vater oder der Sohn oder der Hl. Geist? Wer ist größer?

Gibt es ein adäquates Symbol für die Dreifaltigkeit?

Die Borromäischen Ringe sind mindestens seit Mitte des 15. Jahrhunderts bekannt. Sie sind seither im Familienwappen der Mailänder Adelsfamilie der Borromäer.

Etliche Theologen schlugen die Borromäischen Ringe als abstraktes Symbol für den dreifaltigen Gott vor – in Analoge zum Islam, in dem Gott nie bildlich dargestellt wird.

**Die Glaubensaussage**

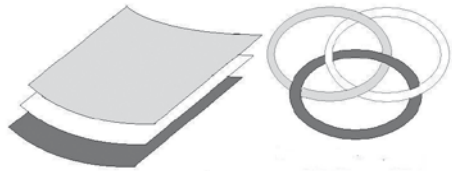
Das Paradoxon Gott. Gott erweist sich und soll nach unserer Vorstellung der absolut gerechte und zugleich der absolut barmherzige sein.

Geht das?

Sind das nicht zwei gegensätzliche Seite wie die beiden Seiten einer Münze oder Vorder- und Rückseite eines Blattes Papier

**Die mathematische Entsprechung**

Für drei aufeinandergelegte Papierflächen gilt: eine ist unten, eine oben, eine dazwischen – Oder stimmt das gar nicht? **=> Borromäische Ringe**.



*Die 3 **„Borromäischen Ringe“** sind keine optische Täuschung. Zum Zusammenbau muss man einen der Ringe aufschneiden.*

Grau liegt ganz über weiß, weiß liegt ganz über schwarz, schwarz liegt ganz über grau!

**Die mathematische Entsprechung**

Geht das: Eine Papierfläche ohne Vorder- und Rückseite?

Beim sog. **Möbius-Band** sind „Vorderfläche“ und „Rückfläche“ eins.

ROBERT WAGNER

# Ökumenische Mahlgemeinschaft – heißes Eisen oder längst praktiziert

Sicher kennt Ihr auch wie ich viele „konfessionsverschiedene“ Ehepaare aus unserem Bund. Die allermeisten Partner besuchen wohl zumindest gelegentlich auch die Gottesdienste der jeweils anderen Konfession und nehmen dann auch ganz selbstverständlich am evang. Abendmahl bzw. an der kath. Kommunion teil – völlig unabhängig davon, was kirchenrechtlich oder nach päpstlichen Richtlinien erlaubt sein sollte. Einige stellen dazu allerdings offenbar vertieft rechtfertigend Gedanken an. Das geht aus mehreren Stellungnahmen zu diesem Thema hervor, die sich bei mir im Lauf der letzten Jahre angesammelt haben und die ich Euch nicht vorenthalten möchte. Zwei davon stammen aus Briefen, die der jeweilige Verfasser an seinen Bischof geschrieben hat.

R.W.

**1. Stellungnahme**

„Die Eucharistiefeier ist verwurzelt in den häufigen Mahlfeiern des irdischen Jesus mit unterschiedlichen Teilnehmern sowie im letzten Mahl Jesus mit seinen Jüngern und in den sog. Erscheinungsmahlen nach der Auferstehung.“ (Aus „Grundriss der Sakramententheologie“, T. Schneider, Mainz 1979)

Ist es da nicht eine unzulässige Engführung der kath. Kirche, die Eucharistie mit dem Empfang von Christi Laib und Blut nur erlaubt als Zeichen der vollendeten Kirchengemeinschaft zu sehen und eine eucharistische Gastfreudschaft all denjenigen Christen zu verwehren, die wie die Katholiken an die Realpräsenz Christi in den Gestalten von Brot und Wein glauben.

Eucharistie als Sakrament hat doch nach katholischer Theologie auch eine sog. Wirk- und Gnadenfunktion auf das anzustrebende Ziel hin – volkstümlich ausgedrückt – sie wirkt als Wegzehrung auf dem Weg zum Ziel hin.

(Ich selbst bin evang. Partner in einer sog. konfessionsverbindenden Ehe.)

**2. Stellungnahme**

Die katholische Kirche erlaubt es den nichtkatholischen Ehepartnern, dass sie an der Kommunion bei der kath. Eucharistiefeier teilnehmen, sofern sie an die Gegenwart Christi in den Formen von Brot und Wein glauben – „weil in der Ehe Kircheneinheit verwirklicht ist“.

Anderen Christen, die einer lutherischen bzw. evangelischen Konfession angehören und die das gleiche Glaubensverständnis haben, gewährt die kath. Kirche derzeit nicht die eucharistische Gastfreundschaft, weil sie die Eucharistie nur als Zeichen der vollendeten Kircheneinheit ansieht.

Warum überlässt man das nicht dem Christen der anderen Konfession gemäß dem Pauluswort aus dem 1. Korintherbrief, der trotz der vielen ärgerlichen Spaltungen unter den Christen Korinths den Rat gibt (1. Kor, 11,28): „Jeder soll sich selbst prüfen, und dann soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken.“

**3. Stellungnahme**

Seit dem ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin hat sich – so scheint es – in der Frage der eucharistischen Gastfreundschaft zwischen den Konfessionen nichts geändert. Das ist frustrierend und entmutigend.

Kardinal Schönborn gibt in seiner 9. Katechese „Uneins im Herrenmahl“ vom Juni 2006 die folgende Empfehlung: „Wer als nichtkatholischer Christ bei der Kommunion das Amen zum Leib Christi sagen will, der muss genauso das Amen zum (gesamten) Hochgebet sprechen können.“ Und er führt dann aus, dass dazu u.a. auch das Gebet für den Papst und die Bischöfe gehört. Ich denke und weiß, dass viele evangelische Christen, die eine kath. Messe mitfeiern, heutzutage auch diese Gebete voll mittragen können.

Was also hindert daran, dass die kath. Kirche zumindest dann Eucharistische Gastfreundschaft gewährt, wenn evangelische und katholische Christen sich gemeinsam mit dem Glauben an Jesus Christus mehrere Tage lang in Gespräch, Gebet und Gottesdiensten befassen – wie z.B. beim Ökumenischen Kirchentag in München?

**4. Stellungnahme**

Im Ökumenismus-Dekret des 2. Vatikanums heißt es: „Die Bezeugung der Einheit verbietet in den meisten Fällen die Gottesdienstgemeinschaft, die Sorge um die Gnade empfiehlt sie indessen in manchen Fällen.“

Die Teilnahme am Herrenmahl zeigt nicht nur – wie jedes Mahl – vorhandene Einheit, sondern schafft sie auch. „Sakramente efficiunt, quod significant“ sagen die Theologen. „Von diesem Sakramentsbegriff her liegt es doch nahe, die Eucharistie-Gemeinschaft nicht so lange auszusetzten, bis die Einheit der Kirchen hergestellt ist, sondern im Prozess des Aufeinander-Zugehens die ausgestreckte Hand zu ergreifen“, schreibt 2002 Bbr. Franz-Josef Nocke, kath. Dogmatiker an der Universität Essen.

Und wenn zu besonderen Anlässen wie dem nächsten Ökumenischen Kirchentag eucharistische Gastfreundschaft gewährt und praktiziert werden

sollte, ist das dann nicht voll gedeckt durch Kardinal Walter Kasper, der schon 1971 schrieb: „Die eigentliche Irregularität sind nicht solche offene Kommunionfeiern, sondern die Spaltungen und gegenseitige Exkommunikationen der Kirchen. Die nicht positiv genug zu würdigende Funktion einzelner Gruppen, die hier vorpreschen, ist es, dass sie den Kirchen den Skandal ihrer Trennung im Sakrament der Einheit immer wieder vor Augen führen."

---

## Denkt daran: ND-Treff im Münchner Ratskeller:

**Jeden ungeraden Monat, am 2. Montag, 19 Uhr in der Frankenstube. Nächster Termin: Montag, 10. Juli 2017**

Alle, ob sie einer Gruppe angehören oder nicht, sind herzlich eingeladen. Besonders aber freuen wir uns, wenn Bundesgeschwister, die nicht über eine Gruppe enger in den ND eingebunden sind, zu diesem Treffen erscheinen.

FÜR DIE REGIONALLEITUNG: ARIBERT

DPL.-KFM. ERNST FRANK 2017

**Im Prinzip geht alles, aber ohne Geld geht nichts!**

**Mitgliedsbeitrag:** Es hat sich herausgestellt, dass eine erkleckliche Zahl von Bundesgeschwistern unserer Region **keinen Mitgliedsbeitrag** entrichtet! Wir appellieren an Eure Solidarität. Wer keinen Beitrag leistet, lebt auf Kosten der anderen! Das kann nicht sein. Der Beitrag für 2016 kann gerne noch nachentrichtet werden.

**Beitragssätze:**

| | |
|---|---|
| 2016: Einzeln 62 €; Paare | 93 € |
| 2017. Einzeln 100 €; Paare | 150 € |

***„Wir müssen uns auf eigene Füße stellen",*** dies ist die Antwort unserer Region auf die immer geringeren Zuweisungen aus Köln. Das Regionalteam bittet daher auch 2017 umso mehr um Spenden für die Region.
Ein jeder möge seine Zuwendungen an den ND so aufteilen, dass Zentrale und Region existieren können.
Überweisungen bitte wie folgt:

**ND-KMF e.V.**
**IBAN: DE26 3606 0295 0010 9460 18**
**BIC: GENO DEDI BB E**

Spenden für unsere Region müssen folgenden Text enthalten: **„Zweckgebundene Zuwendung für die Region München"** bzw. ergänzt für **„Gruppe …"**

# Nachrichten
## AUS KIRCHE, BUND UND DEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

Einhundert Träger des Bundesverdienstkreuzes fordern den Deutschen Bundestag auf, eine **Kommission Fluchtursachen** einzurichten. Mitinitiator ist unser **Bundesbruder Klaus Töpfer**. Auf den Prüfstand müssten Rüstungsexporte, die Rohstoffgewinnung und unsere teilweise verhängnisvollen Agrarexporte und Agrarsubventionen.

500 Jahre Kirchenspaltung sind genug. **Ökumene in versöhnter Verschiedenheit ist möglich**. Wann begreifen die Kirchenleitungen, dass beide Konfessionen sich in einer tiefen Krise befinden? Steigende Kirchenaustritte, leere Priesterseminare und die nur noch als Seniorenveranstaltungen zu bezeichnenden Gottesdienste seien eindeutige Indikatoren. Nur gemeinsam sind die Kirchen in der Lage, sinnsuchenden Menschen ein überzeugendes Angebot zu machen. So das Ergebnis eines **Dialogforums im Bistum Essen**.

**KSJ'ler wird Mainzer Bischof**. Während des ND-Kongresses in Würzburg wurde bekannt, dass Professor Dr. Peter Kohlgraf zum neuen Bischof von Mainz ernannt wurde. Von 1999 bis 2003 war Peter Kohlgraf Schulseelsorger und Religionslehrer am erzbischöflichen Kardinal-Frings-Gymnasium in Bonn. Während dieser Zeit war er auch Stadtgruppenkaplan der KSJ.

**Rolf Eilers** legte auf dem ND-Kongress in Würzburg ein **Impulspapier für eine synodale Kirche** zur Unterschrift vor. Darin wird der Leitgedanken des ZdK herausgestellt, Partizipation bei allen Entscheidungsprozessen in der Kirche zu gewährleisten. Die perspektivlose Bildung von Großgemeinden müsse beendet werden. Stattdessen sollten „unsere Bischöfe" eine gesamtdeutsche Synode einberufen.

**Der ND stellt sich gegen die AfD**. Mit den Grundsätzen des Verbandes sei die Wahl der AfD, erst recht die Mitgliedschaft in dieser Partei nicht vereinbar. Das erklärte der ND-Rat am 21. April beim Kongress in Würzburg in einer Presseerklärung.

**Geld gegen Hunger statt für Militär! Pax Christi** fordert eine Umwidmung der geplanten Beitragserhöhung für die Nato an die Hilfswerke der UNO.

Auf der **Bayer. Bischofskonferenz** wurde verkündet, dass **die kath. Kirche in Deutschland pro Jahr 600 Mio. Euro für Entwicklungshilfe in Afrika** aufbringt. Internet-Recherchen zeigen, dass dies ziemlich genau dem Zuwachs des Kirchensteueraufkommens der letzten beiden Jahre zusammen ausmacht. Eine stolze Bilanz also – oder nicht?

# wir gratulieren

## im Juni

**91 Jahre** **Albert Sebald**
Weiden, 13. Juni

**89 Jahre** **Pater Adalbert von Papius OP,**
Friesach/Kärnten 8. Juni

**88 Jahre** **Viktor-Josef Dammertz OSB,**
Diessen, 8. Juni

**Josef Dotzler**
Amberg, 16. Juni

**Pfr. Anton Hagenauer**
Bad Wurzach, 30. Juni

**86 Jahre** **Hans Link**
Augsburg, 1. Juni

**85 Jahre** **Heinrich Baur**
Freising, 30. Juni

**75 Jahre** **Pfr. Rudolf Hausl**
Kumhausen, 6. Juni

**Manfred Holzer**
Kempten, 15. Juni

**Peter Gais**
Starnberg, 17. Juni

**70 Jahre** **Dr. Wilhelm Trinkl**
Morsbach , 12. Juni

**65 Jahre** **Christian Rummer**
Kolbermoor, 29. Juni

## im Juli

**101 Jahre** **Kurt Prager**
München, 12. Juli

**95 Jahre** **Marianne Kalbhenn**
München, 5. Juli

**91 Jahre** **Dipl.-Ing. Heinz Hörnschemeyer**
Ergoldsbach, 15. Juli

**89 Jahre** **Manfred Krug**
Olching, 11. Juli

**88 Jahre** **Pfr. Raimund Arnold**
Waldmünchen, 3. Juli

**87 Jahre** **Ursula Krug**
Olching, 26. Juli

**86 Jahre** **Robert Jaklin**
Neusäß, 10. Juli

**Prof. Dr. Alfred Gläßer**
Eichstätt, 23. Juli

**80 Jahre** **Dipl.-Ing. Gerhard Seeger**
München, 4. Juli

**Elisabeth Sonnentag**
Baldham, 10. Juli

**75 Jahre** **Cornelia Stephan**
Günzburg, 17. Juli

# Nach Wilhelm Busch

**Über die runden Geburtstage**

Das große Glück, noch klein zu sein,
sieht mancher Mensch als Kind nicht ein
und möchte, dass er ungefähr
so 16 oder 17 wär.

Doch schon mit 18 denkt er: „Halt!
Wer über 20 ist, ist alt.“
Warum? Die 20 sind vergnüglich –
auch sind die 30 noch vorzüglich.

Zwar in den 40 – welche Wende –
da gilt die 50 fast als Ende.
Doch in den 50, peu à peu,
schraubt man das Ende in die Höh´.

Die 60 scheinen noch passabel
und erst die 70 miserabel.
Mit 70 aber hofft man still:
„Ich schaff die 80, so Gott will.“

Wer dann die 80 überlebt,
im Fünfer-Schritt nach oben strebt.
Ob man noch schwimmen, skifahrn kann,
wenn man bei 85 dann?

Wer 85 wird und auch gesund noch lebt
zielsicher auf die 90 strebt.
Dort angelangt, sucht er geschwind
nach Freunden, die noch älter sind

Doch hat die Mitte 90 man erreicht
– die Jahre, wo einen nichts mehr wundert –
denkt man mitunter: „na vielleicht
schaffst Du mit Gottes Hilfe auch die 100“

# TerminkaleNDer
## REGION MÜNCHEN

Grundsätzlich (d.h. wenn nichts anderes angegeben ist) sind unsere Treffen öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

### TERMINE, AUF DIE BUNDESGE-SCHWISTER AUFMERKSAM MACHEN

**Samstag 17. – Sonntag 18. Juni 2017:** Bennofest rund um den Dom. Das genaue Programm gibt es unter: https://www.erzbistum-muenchen.de/Page067440.aspx.

### BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

**Montag, 02. – Samstag, 07. April 2018**, Erfurt: ND-Kongress

### TERMINE DER REGION MÜNCHEN

ERNST FRANK: 089 – 84 36 30

**Montag, 10. Juli 2017**, 18:00 Uhr, St. Michael, Fußgängerzone: Messe, 19:00 Uhr, Ratskeller: KMF/ND-Treff

**Donnerstag, 20. Juli 2017**, 19:30 Uhr, Willi-Graf-Studentenheim: Messe mit P. Reitmaier

### GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

HELMUT WÜRFLEIN: 0841 – 710 67

**Mittwoch, 28. Juni 2017**, 19:00 Uhr, bei Reils: Fröhlicher Sommerabend mit Zwischenaktmusik (Violine, Oboe, Cello, Klavier)

**Donnerstag, 20. Juli 2017**, 18:00 Uhr, Biergarten Högnerhäusl nahe Wettstetten. Bei unsicherem Wetter telefonische Auskunft über Helmut W.

**Mittwoch, 16. August 2017**, 16:00 Uhr, Eichstätt,Gasthof Trompete: Unsere Jubilare laden zur Jause ein.

### GRUPPE AUGSBURG

JOSEF GRUBER: 0821 – 40 64 87

**Donnerstag, 08. Juni 2017**, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

**Samstag, 10. Juni 2017**, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

**Donnerstag, 13. Juli 2017**, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

**Samstag, 15. Juli 2017**, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

**Im Juli 2017**: Ausflug nach Scheyern und Markt Indersdorf, Termin und Details werden noch bekannt gegeben.

**Donnerstag, 10. August 2017**, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

**Samstag, 12. August 2017**, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal.

### GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. WALBURGA SCHLEE-KÖSSLER: 089 – 300 91 40

**Freitag, 30. Juni 2017**, Maising: Geburtstagsfeier von Wolfgang Tenbörg, Einladung folgt.

**Freitag, 21. Juli 2017**, Bahnhof Kufstein: Besichtigung der Riedel-Glashütte in Kufstein, anschließend Mittagessen am Hechtsee, dann Spaziergang und Kaffee und Kuchen bei Liesel und Ossi Lang in Kiefersfelden

### GRUPPE LANDSHUT

BARBARA KÖHLER: 0871 – 687 67 81

**Mittwoch, 07. Juni 2017**, 16:00 Uhr, St. Peter und Paul, Clubraum: Treffen

**Mittwoch, 05. Juli 2017**, 16:00 Uhr, St. Peter und Paul, Clubraum: Treffen

**Mittwoch, 02. August 2017**, 16:00 Uhr, Gasthof Kölbl in Berndorf: Treffen im Biergarten

### GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 63

**2. Junihälfte 2017**, voraussichtlich 20. – 22. Juni 2017: Reise mit PKWs ins nördliches Oberbayern bzw. die Oberpfalz. Kultur und Natur, evtl. auch Kurbad-Schnuppern. Gäste sind herzlich willkommen, Anfragen bitte bis spätestens 05. Juni 2017 an w.honal@gmx.de.

### GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 – 863 37 02

**Freitag, 30. Juni 2017**, 19:00 Uhr, bei Familie Spannig: Gespräch mit unserem Regionalkaplan über Gott und die Welt

**Sonntag, 30. Juli 2017**, 16:00 Uhr, bei Familie Will: Sommerfest – Wir kochen eine Paella

### GRUPPE OST

GÜNTHER MICHALKA: 08142 – 2517

### GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 – 141 54 15

**Dienstag, 13. Juni 2017**, 17:00 Uhr, Schrammerstraße 3: 60 Jahre Gruppe Parzival in Lichtbildern

**Dienstag, 11. Juli 2017**: Sommerfest-Ausflug, Näheres beim Juni-Treffen

### GRUPPE PFEFFERKORN

LUDWIG BAYER: 089 – 355 233

**Donnerstag, 15. – Sonntag, 18. Juni 2017**: Gruppenausflug zu Beata und Guido Burger nach Düsseldorf

**Samstag, 22. Juli 2017**, Ausflug nach Beuerberg, Besichtigung der Klausur-Ausstellung

# TerminkaleNDer
## REGION MÜNCHEN

### SENIORENKREIS
KARL-HEINZ STEPHAN: 089 – 123 18 95

Themen und Termine (normalerweise Donnerstag, 15:00 Uhr) werden kurzfristig festgelegt und können bei der Gruppenleitung erfragt werden.

### GRUPPE SINGKREIS
KARL HEINZ SCHMID: 089 – 80 18 13

**Sonntag, 18. Juni 2017**, 17:00 Uhr, muk, Schrammerstr. 3, Karl Heinz Schmid: Was ist Leben – Wohin führt die Molekulargenetik? Teil 3: Der verbesserte Mensch – Erwartung – Hoffnung und Befürchtungen

**Sonntag, 23. Juli 2017**, 12:00 Uhr, Altes Hackerhaus, Sendlinger Str.: Mittagessen, anschließend ab ca. 14:30 Uhr Sommersingen im muk, Schrammerstr. 3

### GRUPPE SÜDOST
KONRAD ZAHN: 089 – 430 29 45

### GRUPPE WILLI GRAF
ROBERT WAGNER: 089 – 84 17 605

**Dienstag, 20. Juni – Freitag, 23. Juni 2017**: Kulturfahrt nach Passau und Umgebung, z.B. Osterhofen, mit Schiff nach Engelhartszell, Graphitbergwerk Kropfmühl.

**Dienstag, 8. August 2017**, ganztägig: Ausflug nach Landshut, Stadtbesichtigung, Museumsbesuch und Biergarten. Organisation: Cornelia Freude und Hildegard Vieregg.

An dieser Stelle mal ein ganz herzlicher Dank an **Barbara Massion**, die seit Jahren absolut zuverlässig alle Termine einfordert, nötigenfalls anmahnt, überprüft, ordnet und immer fristgerecht in einer bereits formatierten Datei übersendet, sodass nur noch die Verteilung der Termine auf vier Seiten zu tun übrig bleibt.
R.W.

# TerminkaleNDer
## REGION DONAU

### TERMINE DER REGION DONAU
HANS EBERHARDT: 0941 – 21 813

### GRUPPE CHAM
GRUPPENLEITUNG VAKANT

### GRUPPE DEGGENDORF
ALOIS ALBRECHT: 0991 – 270 89 25

### GRUPPE PFARRKIRCHEN
WILHELM STERZER: 08725 – 201

### STADTGRUPPE REGENSBURG
OTMAR KAPPL: 0941 – 804 94

**Freitag, 23. Juni 2017**, 16:00 Uhr, Kreuzhofkapelle in Barbing: Führung, anschließend Essen im Gasthof Held in Irl

**Donnerstag. 20. Juli 2017**, 16:00 Uhr, Kolpinghaus, Prof. Dr. Andreas Klasen: Afrikas Zukunft, anschließend Essen im Restaurant

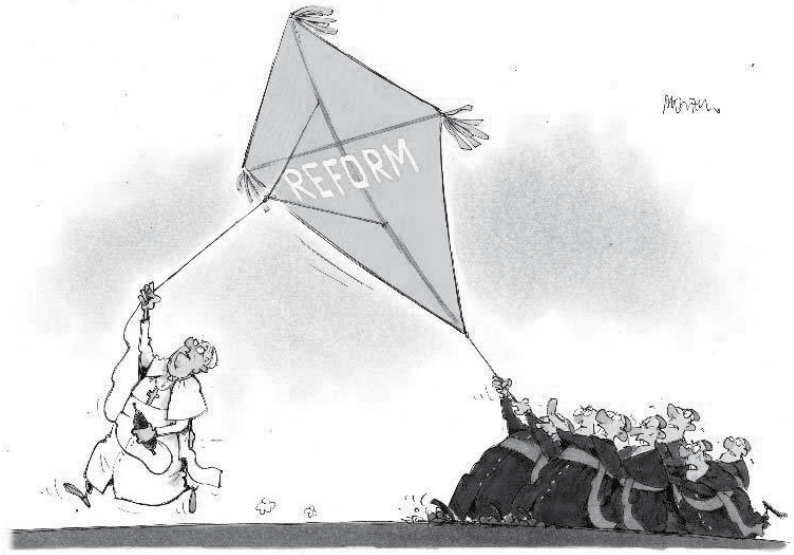
### GRUPPE STRAUBING
ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

**Freitag, 28. Juli 2017**, ab 19 Uhr, Straubing, Vogelauweg 51: Grillfest im ND-Heim.

### GRUPPE WEIDEN
WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

HANS GRUBER: 0961 – 44 882

**Freitag, 30. Juni 2017**, 18:00 Uhr bei Heribert und Ilse Stock: Traditionelles Sommerfest, Näheres wird noch bekannt gegeben.



# Adressen

**REGIONALLEITUNG MÜNCHEN**
kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Ernst Frank
Maffeistraße 19
82110 Germering
Tel. 089 – 843630
ef.hny@t-online.de

Prof. Aribert Nieswandt
Baumerstraße 6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031 – 7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

Prof. Dr. Eberhard Götz
Ludwig-Thoma-Straße 32
83607 Holzkirchen
Tel. 08024 – 3039153
familie.goetz@t-online.de

**GEISTLICHER LEITER DER REGION MÜNCHEN**
Josef Kröger
Dampfschiffstraße 1
82319 Starnberg
Tel. 08151 – 5509299
josef.kroeger@web.de

**REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION**
Hans Eberhardt (kommissarisch)
Prebrunnstraße 8
93049 Regensburg
Tel. 0941 – 21 813
hans-eberhardt8@t-online.de

**GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION**
Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Straße 17
93128 Regenstauf
Tel. 09402 – 3615
tjpayer@t-online.de

**STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.**
Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

**KMF – GESCHÄFTSSTELLE**
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-55
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

**KSJ – BUNDESAMT**
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

**LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN**
Benedikt Kölbl
Hofrat-Graetz-Straße 4
97422 Schweinfurt
Tel. 0941 – 5695-6990
landesleitung@lagbayern.de
www.lagbayern.de

**KSJ AUGSBURG**
Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821 – 3152-159
buero@ksj-augsburg.de
www.ksj-augsburg.de

**KSJ EICHSTÄTT**
Diözesanbüro
Luitpoldstraße 1e
85072 Eichstätt
Tel. 08421 – 7070398
info@ksj-eichstaett.de
ksj-eichstaett.de

**KSJ MÜNCHEN UND FREISING**
www.ksj-gcl.de

**KSJ PASSAU**
Diözesanbüro
Innbrückgasse 9
94032 Passau
Raphael Thalhammer
rthalhammer@ksj.de
Tel. 0177 – 21 63 111

**KSJ REGENSBURG**
Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de

**WENN UNZUSTELLBAR**
**BITTE ZURÜCK AN**
**Oskar Schmid**
**Hugo-Troendle-Straße 37**
**80992 München**

# Impressum

**REDAKTIONSSCHLUSS**

| | |
|---|---|
| Nr. 1 Februar | 02. Jan. |
| Nr. 2 März-April | 02. Feb. |
| Nr. 3 Mai | 02. April |
| Nr. 4 Juni-Juli | 02. Mai |
| Nr. 5 August | 02. Juli |
| Nr. 6 September | 02. Aug. |
| Nr. 7 Oktober | 02. Sep. |
| Nr. 8 November | 02. Okt. |
| Nr. 9 Dez.-Januar | 02. Nov. |

**HERAUSGEGEBEN**
durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

**ERSCHEINUNGSWEISE**
9 mal im Jahr,
Auflage 600 Stück

**VERSAND UND ADRESSENPFLEGE**
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:
Regionalleitung der Region
München

**SPENDEN FÜR DIE REGION**
auf das Konto: ND-KMF e.V.
IBAN:
DE26 3606 0295 0010 9460 18
BIC: GENO DEDI BB E mit
dem Text „Zweckgebundene Zuwendung für die Region München“

**REDAKTION**
rundbrief@nd-muenchen.de
Redaktionsleitung:
Robert Wagner
rucwagner@mnet-online.de
rundbrief@nd-muenchen.de

Geist+Wort
Luisa Costa-Hölzl
Luisa.Costa-hoelzl@gmx.de
Bernd Groth
bernd.groth@gmx.de

Ankündigungen, Nachrichten,
Berichte und alles, was im
Internet der Region München
veröffentlicht werden soll
Werner Honal
w.honal@gmx.de

Geburtstage, Nachrufe,
persönliche Ereignisse
Karl Heinz Schmid
Peter-Rosegger-Straße 7
82178 Puchheim
Tel. 089 – 80 18 13

Terminkalender und Adressen
Barbara Massion
Heilwigstraße1
81825 München
Tel. 089 – 43 93 183

**SATZ**
Stefanie Utters
Adlzreiterstraße 20
80337 München
Tel. 089 – 35 89 89 97

**KOSTENBEITRAG**
Region Donau
25,00 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland –
Region Donau
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 1369202 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE42 7509 0300 0001 3692 02

**KOSTENBEITRAG**
Region München
- Bezug mit dem Hirschberg
  18,00 EUR pro Jahr
- Einzelsendung im Briefumschlag
  27,00 EUR pro Jahr

Konto: Bund Neudeutschland
München KMF München
LIGA-Bank München
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 2336812 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE67 7509 0300 0002 3368 12

**DRUCK**
in puncto druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 – 9 17 81 0

**VERSAND**
als Beilage zum HIRSCHBERG
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

**VERSAND WEITERER EXEMPLARE**
(auch Bestellung fehlender oder
zusätzlicher Exemplare des aktuellen
Rundbriefs)
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15